

Ein Klick zum Kontrollverlust?

Laupheimer Spielhallenbetreiber befürchten eine Stärkung des illegalen (Online-)Marktes

Von Reiner Schick

LAUPHEIM - Tragen die verschärften Richtlinien im Landesglücksspielgesetz (siehe Kasten) auch dazu bei, die Spielsucht einzudämmen? Vertreter von zwei der drei in Laupheim ansässigen Spielotheken bezweifeln das. Vielmehr befürchten sie eine Verlagerung des Problems in den illegalen (Online-)Markt.

„Die aktuelle Spielhallen-Regulierung ist nichts anderes als ein großes Konjunkturpaket für das illegale Spiel“, schreibt Simon Obermeier, stellvertretender Pressesprecher der Löwen Entertainment GmbH mit Sitz in Bingen, die in Laupheim die Spielothek „Extra-Games“ in der Bergmannstraße betreibt: „Wir befürchten, dass durch Schließungen staatlich-konzessionierter Spielhallen Spielgäste in den unregulierten, illegalen Online-Glücksspielmarkt gedrängt werden. Denn diese Angebote sind nur einen Klick entfernt und jederzeit abrufbar.“ Diesen Trend belege eine aktuelle Studie des Handelsblatt Research Instituts. Die Firma Löwen Entertainment plädiert seit Jahren für eine Regulierung, die nicht nur auf die bloße Anzahl an Geräten schaue. Vielmehr müsse man qualitative Kriterien, die von einem unabhängigen Institut geprüft würden, als Maßstab für Konzessionen heranziehen. „Damit würde man das Kernziel des Glücksspielvertrages, das Spiel in geordnete Bahnen zu kanalisieren und den Spielerschutz zu stärken, besser erreichen, als es die aktuelle Regulierung vermag“, glaubt Obermeier.

Illegales Glücksspiel boomt

Ähnlich sieht es Stefan Bauer. Der Geschäftsführer der Biberacher Firma AL-Automaten, die in Laupheim die Spielothek „T1“ in der Simmisgasse betreibt, ist schon seit 25 Jahren in der Branche tätig und hat sich nach eigenen Angaben intensiv mit den Themen Spielsucht und Prävention beschäftigt. „Das illegale Glücksspiel boomt, weil der Gesetzgeber nicht in der Lage ist, es vernünftig zu regulieren“, sagt er.

Stattdessen hätten die Betreiber von Spielhallen mit immer neuen Regulierungen zu kämpfen, obwohl sie – im Gegensatz zu illegalen Online-Anbietern oder Hinterzimmer-Casinos – auch Prävention und Aufklärung betreiben. „Alle unsere Mitarbeiter sind im Bereich Spielsuchtprävention geschult“, erklärt Bauer. „Wenn ein Gast ein auffälliges, problematisches oder gar pathologi-



„Wir betreiben auch Prävention und Aufklärung“: Stefan Bauer, Geschäftsführer der Spielothek „T1“ in Laupheim. FOTO: REINER SCHICK

sches Spielverhalten hat, sprechen wir ihn an. Und sei es nur, um ihm zu raten, mal etwas anderes zu machen, etwas, was ihm zum Beispiel früher Spaß gemacht hat.“ Oft komme ein Spieler aber auch von sich aus auf die Mitarbeiter zu, etwa bei einer Kaffeepause, um über seine Probleme zu sprechen. „Wir zeigen ihm dann verschiedene Wege auf, wie er Hilfe bekommen kann. Das geht bis zur psy-

chologischen Beratungsstelle.“ Mitunter mache ein Spieler auch von der Möglichkeit Gebrauch, sich sperren zu lassen. „Er unterschreibt ein Formular und darf die Spielhalle dann nicht mehr betreten – auf Lebenszeit. Da gibt es kein Zurück“, sagt Stefan Bauer. „Allerdings“, fügt er an, „sollte es eine zentrale Sperrdatei geben, so dass der Spieler überall gesperrt ist. Aber leider hat es Baden-Württem-

berg bisher nicht geschafft, eine solche Datei einzurichten. Dabei wäre das im Hinblick auf den Spielerschutz wichtig.“

Aber widerspricht es nicht dem Geschäftssinn eines Spielhallen-Betreibers, Kunden von einem Besuch abzuraten? „Natürlich sind wir an Kundschaft interessiert“, sagt Stefan Bauer. „Aber uns hilft kein pathologischer Spieler. In der Regel hat er sein Geld schnell verspielt und ist dann weg. In der kurzen Zeit verbreitet er aber oft eine schlechte Stimmung, ist aggressiv und vergrault die ‚normalen‘ Gäste, die einfach nur ein bisschen Spaß haben wollen. Denn es ist beileibe nicht jeder Kunde spielsüchtig.“

Suchtgefahr gering halten

Um die Suchtgefahr so gering wie möglich zu halten, müssen die Automaten genaue Vorschriften erfüllen – die ab November sogar noch verschärft werden. So muss ein Spiel mindestens fünf Sekunden dauern, es darf maximal 20 Cent kosten, nach 60 Minuten macht das Gerät fünf Minuten Pause, damit der Kunde Gelegenheit zum Nachdenken hat. Der durchschnittliche Verlust, den man pro Gerät und Stunde einfahren kann, darf maximal 33 Euro betragen. „Bei unseren Geräten sind es 15 Euro“, sagt Stefan Bauer.

Spielhallen müssen Angebot reduzieren

Seit fünf Jahren gibt es in Baden-Württemberg ein Landesglücksspielgesetz, das bis dahin in der Gewerbeverordnung geregelten Spielhallenerlaubnisse in Landesrecht überführt hat. In dem Gesetz sind unter anderem ein Verbot von Mehrfachkonzessionen und die Abstandsregelung (500 Meter Luftlinie zur nächsten Spielhalle) aufgeführt. In Laupheim gibt es drei Spielhallen: die Spielothek „T1“ in der Simmisgasse, „Extra-Games“ in der Bergmannstraße und „Joker“ in der Berblingstraße. Sie verstoßen jeweils nicht gegen die Abstandsregelung, allerdings verfügen zwei Betreiber über Mehrfachkonzessionen: Die Firma AL-Automaten aus Biberach

betreibt das „T1“ mit zwei Konzessionen à acht Spielgeräte, die Firma Löwen Entertainment aus Bingen betreibt die Spielhalle „Extra-Games“ mit drei Konzessionen à zwölf Automaten. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, gelten die Mehrfachkonzessionen aufgrund einer Härtefallregelung noch bis zum Jahr 2019 (T1) bzw. 2021 (Extra-Games). Danach muss auf jeweils eine Konzession reduziert werden. Für die Stadt Laupheim sind die Spielhallen auch ein nicht unerheblicher wirtschaftlicher Faktor: Im Jahr 2017 habe man dadurch rund 550 000 Euro an Vergnügungssteuer eingenommen, teilte Pressesprecherin Verena Miller mit. (reis)

Mit Optimismus in die Zukunft

Vorsitzender der CDU-Landesgruppe spricht sich beim CDU-Fastenf Freitag in Berkheim für Große Koalition aus

Von Michael Mader

BERKHEIM - Beim traditionellen Fastenf Freitag der CDU-Ortsverbände Iller und Rottal in Berkheim hat sich der Vorsitzende der CDU-Landesgruppe im Bundestag, Andreas Jung aus Konstanz, eindeutig für den ausgehandelten Koalitionsvertrag ausgesprochen.

Die Resonanz in der Berkheimer Festhalle war nicht ganz so groß wie vor drei Jahren, als Wolfgang Bosbach der Festredner war. Knapp 100 meist CDU-Anhänger waren dann aber doch gekommen. Jung war auf Einladung des hiesigen Bundestagsabgeordneten Josef Rief nach Berkheim gereist. „Wir kennen uns schon länger. Ich war auch schon mit seiner Frau Andrea in Paris. Allerdings war Josef da auch dabei“, scherzte Jung zu Beginn seiner Ausführungen.

Der 42-Jährige sitzt seit 2005 für den Wahlkreis Konstanz im Bundestag. Er freue sich auf die kommenden dreieinhalb Jahre, denn der Koalitionsvertrag biete eine sehr gute Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Union und der SPD. Auch wenn niemand die Fortsetzung der Großen Koalition gewollt habe, schon gar nicht in der CDU, sei es jetzt Zeit nach fast einem halben Jahr Sondierungen und Verhandlungen, dass das Land wieder eine stabile Regierung bekommt.

Dies sei einerseits wichtig für Deutschland und seine Bürger, andererseits aber auch ganz wichtig für Europa. Denn schließlich müsse die



Andreas Jung machte sich in seiner Rede in Berkheim für die neue Große Koalition stark. FOTO: MICHAEL MADER

Bundesrepublik gemeinsam mit Frankreich das Zuggpferd Europas in eine bessere Zukunft sein. Er halte auch nichts von den Alternativen Minderheitsregierung oder gar Neuwahlen. Das schade der Demokratie und den Demokraten und wäre noch mehr Wasser auf die Mühlen der Populisten.

Wahlergebnis umsetzen

„Wir müssen das Wahlergebnis vom 24. September vergangenen Jahres jetzt endlich in konstruktive Politik umsetzen“, forderte Andreas Jung. Der gelernte Jurist bestätigte in Berkheim seinen Ruf eines eher sozialen und moderaten CDU-Politikers. Jung hatte sich im Juli 2016 in einer Kampfabstimmung um den Vorsitz

der Landesgruppe in Berlin gegen den eher als sehr konservativ geltenden Thomas Bareiß aus Sigmaringen durchgesetzt. Auch wenn es wehtue, das Finanzministerium an die Sozialdemokraten abgeben zu müssen, habe man mit dem Wirtschaftsministerium erstmals seit 1966 wieder ganz andere Gestaltungsmöglichkeiten. Jung betonte, wie auch Kanzlerin Angela Merkel, dass bei einem Nichtverzicht auf das Finanzressort die SPD die Koalition hätte platzen lassen. „Das war der Preis, den wir bezahlen mussten.“

Auch dem noch ausstehenden Mitgliederentscheid der SPD Anfang März sieht Jung gelassen entgegen. „Wir entscheiden auf einem Parteitag, die SPD eben per Mitgliedervo-

tum. Am Ende werden wir anfangen können zu arbeiten.“ Inhaltlich seien mit der Abschaffung des Solidaritätszuschlags für 90 Prozent der Bevölkerung, der Erhöhung des Kindergelds, der Wiedereinführung des Baukindergelds sowie der Schaffung von 8000 neuen Arbeitsplätzen in der Pflege als Sofortmaßnahmen wichtige Dinge festgeschrieben. Nicht zu vergessen der deutlich schnellere Ausbau des Breitband- und Schienennetzes. Zudem habe die CDU auch gutes Personal anzubieten, dass die Kanzlerin demnächst präsentieren werde.

In der anschließenden Diskussion stimmte Jung Schwendis Bürgermeister Günter Karremann zu, dass das Staatsunternehmen Telekom einen Ausbau des Handynetzes teilweise blockiere und die Finanzierung der festgelegten Betreuung ab dem Grundschulalter nicht an den Kommunen hängen bleiben dürfe. „Wir werden unsere Hausaufgaben machen.“

Dies versprachen auch Josef Rief für den Bundestag und der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Hasser. Der erneuerte die Forderung an die Politiker, auch unbequeme Wahrheiten aussprechen zu können. „Wir müssen uns mehr trauen, etwas zu sagen, wenn uns etwas aufstößt, sei es in der Flüchtlingspolitik oder im Baurecht.“ Untermalt wurde die Veranstaltung von der Musikkapelle Berkheim und der Tanzgruppe „Stagcrashers“, die ebenfalls ein Heimspiel hatte.

Polizeibericht

Internetaktion endet im Krankenhaus

TANNHEIM (sz) - Eine „Grill-Pool-Challenge“ hat am Wochenende dazu geführt, dass mehrere Menschen verletzt wurden. Mitarbeiter eines Betriebs bauten einen Lastwagenkipper zu einem Swimmingpool um. Dieser wurde mit warmem Wasser gefüllt und mehrere Personen begaben sich wegen einer Internet-Aktion namens „Grill-Pool-Challenge“ auf die Ladefläche ins Wasser. Ein 26 Jahre alter Mann wollte den beladenen Lastwagen dann rückwärts in eine Halle fahren. Durch die Anfahrbewegung

geriet das Wasser dermaßen stark in Bewegung, dass vier Männer im Alter zwischen 31 und 67 Jahren über die Ladebordwand gespült wurden und aus circa 2,50 Metern Höhe auf den Boden fielen. Alle vier Männer wurden hierdurch teilweise schwer verletzt und mussten in umliegende Kliniken eingeliefert werden. An der Unfallstelle waren vier Rettungswagen und drei Notarztsatzfahrzeuge eingesetzt. Die Ermittlungen zum genauen Unfallhergang werden durch die Verkehrspolizei Laupheim geführt.

Junger Mann lebensgefährlich verletzt

Frontalzusammenstoß bei Tannheim – Trotz schneegeglatter Fahrbahn zu schnell unterwegs

TANNHEIM (sz) - Bei einem Frontalzusammenstoß bei Tannheim sind am Samstagabend fünf Personen verletzt worden, teilt die Polizei mit. Ein 20 Jahre alter Mann fuhr gegen 18.55 Uhr mit seinem VW von Egelsee her kommend in Richtung Tannheim. In einem kurvigen Teilstück der Strecke kam er aufgrund der schneebedeckten Fahrbahn und nicht angepasster Geschwindigkeit ins Schleudern und prallte auf der Gegenfahrspur gegen den Nissan eines 31-Jährigen. Der 20-Jährige wurde in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste durch die alarmierte Feuerwehr aus seinem Fahrzeug geborgen

werden. Er wurde durch den Unfall lebensgefährlich verletzt. Im Fahrzeug des 20-Jährigen wurde dessen 19 Jahre alte Beifahrerin schwer verletzt. Im Nissan wurden der 31 Jahre alte Fahrer sowie dessen 34-jährige Beifahrerin und ein wenige Monate alter Junge leicht verletzt. Neben zwei Polizeifahrzeugen waren die Feuerwehren Tannheim und Erolzheim und ein Abschleppunternehmen im Einsatz. Für die Dauer der Unfallaufnahme war die L 300 bis 21.50 Uhr gesperrt, eine örtliche Umleitung war eingerichtet. Der Sachschaden beläuft sich auf circa 20 000 Euro.



Die Straße musste gesperrt werden.

FOTO: FEUERWEHR EROLZHEIM

Zu schnell bei Schnee und Glätte

DETTINGEN AN DER ILLER (sz) - Weil ein Autofahrer nicht entsprechend der Witterung fuhr, ist es am Samstag in Dettingen zu einem Unfall gekommen. Am Samstag gegen 20.35 Uhr fuhr der 48 Jahre alte Mann mit seinem Seat auf der Kirchberger Straße in Dettingen. In einer leichten Rechtskurve kam er

wegen nicht angepasster Geschwindigkeit und Schneeglätte auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem Peugeot-Kleinbus, der von einer 30 Jahre alten Frau gelenkt wurde. Im Seat wurden der Fahrer und dessen 43 Jahre alte Beifahrerin leicht verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 9000 Euro.

SPD Ochsenhausen

SPD-Ortsverein trifft sich heute

OCHSENHAUSEN (sz) - Der Ortsverein Ochsenhausen der SPD lädt heute, 19. Februar, alle Neumitglieder zu einem Treffen ins Gasthaus Adler in Ochsenhausen ein. In den vergangenen Wochen, teilt der

Ortsverein mit, seien ein gutes Dutzend Neumitglieder beigetreten. Deshalb lädt der Vorstand zur Mitgliederversammlung ein, um mit den „Neuen“ ins Gespräch zu kommen. Beginn ist um 19 Uhr.



Schneekönigin bei Nacht

REINSTETTEN (sz) - Der massive Schneefall hat die drei Freunde Kathi, Alex und Patty in Reinstetten dazu gebracht, spontan eine Schneekönigin zu bauen. Die Figur war/ist mehr als zwei Meter hoch. Ob sie am Montagmorgen bereits wieder geschmolzen war, war zum Redaktionsschluss nicht bekannt.

FOTO: ALEXANDER KÜFNER